

# 27. NOVEMBER 2011: TAG DER WAHRHEIT

Jetzt reden die Gemeinderäte. Adligenswil soll eigenständig bleiben. Ebikon wagt den Weg zu Fusionsverhandlungen. Emmen will das auch, der Einwohnerrat blockierte aber die Abstimmung. Ende November entscheiden Adligenswil, Ebikon, Kriens und Luzern. Fusionsverhandlungen oder alles wie bisher?

Die Würfel sind gefallen. Am 27. November wird entschieden, ob und wie es im Projekt «Starke Stadtregion» weitergeht. Ebikon, Kriens und Luzern entscheiden an der Urne, zwei Tage später folgt Adligenswil an einer Gemeindeversammlung.

Ein Blick zurück: Im Mai 2009 entschieden sich die Stimmberechtigten von Adligenswil, Ebikon, Emmen und Kriens, mit Luzern das Projekt «Starke Stadtregion» zu starten. Die fünf Gemeinden setzten sich zum Ziel, die Stadtregion Luzern nachhaltig zu stärken. Als Grundlage dazu erarbeiteten die Projektgruppen die Vor- und Nachteile einer verstärkten Zusammenarbeit und die Vor- und Nachteile einer Fusion der fünf Gemeinden. Ende März 2011 veröffentlichte die Projektsteuerung den Schlussbericht. Sie empfiehlt den Weg der Fusion.

Ende November können die Stimmberechtigten Ja oder Nein zu einer verstärkten Zusammenarbeit in Form eines Mehrzweckgemeinerverbandes sagen oder zur Aufnahme von Fusionsverhandlungen. Werden beide Varianten abgelehnt, bleibt es beim heutigen Zustand.

Im Juni gaben die Gemeinderäte bekannt, welchen Weg sie für ihre Gemeinde sehen. Der Gemeinderat Adligenswil erklärte bereits Ende Mai, dass er weder den Weg der Fusion noch der verstärkten Zusammenarbeit empfehle. «Der Gemeinderat ist überzeugt davon, dass die Gemeinde dank den eigenen Stärken die Voraussetzungen und das Potenzial hat, auch in Zukunft eigenständig zu bleiben.»

## **Ebikon für Fusionsverhandlungen**

Mitte Juni machte der Gemeinderat von Ebikon öffentlich, dass er den Stimmberechtigten den Weg zu Fusionsverhandlungen mit Luzern empfehle. Er sehe die Fusion als eine Möglichkeit, um als Region gut für die Zukunft gerüstet zu sein. Ein ausgehandelter Fusionsvertrag würde Klarheit bringen. Bei

diesen Verhandlungen will der Gemeinderat sechs Grundsätze berücksichtigt wissen: 1) Es entsteht ein neues Gemeinwesen, eine neue Stadt. 2) Zur Stärkung des Quartier- und Vereinslebens wird eine Quartier- und Vereinspolitik formuliert. 3) Das zukünftige Parlament besteht aus fünf ungefähr gleich grossen Wahlkreisen, um den Minderheitenschutz der ehemaligen kleineren Gemeinden zu gewährleisten. 4) Leistungsstandards sollen definiert werden. Dabei soll eine Optimierung, nicht eine Maximierung im Vordergrund stehen. 5) Der Steuersatz des neuen Gemeinwesens soll im Fusionsvertrag festgehalten werden. 6) Im neuen Gebilde bestehen gleiche Chancen für alle Mitarbeitenden.

## **Termine in Emmen noch offen**

Bei Redaktionsschluss war die Haltung des Gemeinderates von Kriens noch nicht bekannt. Der Stadtrat von Luzern spricht sich klar für den Weg der Fusionsverhandlungen aus. In Emmen empfiehlt der Gemeinderat zwar die Aushandlung eines Fusionsvertrags, der Einwohnerrat hat sich aber für einen Marschhalt ausgesprochen. Den Prozess beschleunigen will ein überparteiliches Komitee. Kommt dessen Initiative zustande, wird in Emmen voraussichtlich am 11. März 2012 abgestimmt.

Nach Ebikon und Emmen stellt das «Stadtmagazin» auf den folgenden Seiten die Gemeinde Kriens vor und fasst anschliessend die Argumente des Stadtrates für die «Starke Stadtregion» zusammen. Kriens und Luzern werden zudem von zwei Vertreterinnen der Arbeitsgruppe «Weiche Faktoren» charakterisiert. Diese Arbeitsgruppe war dafür zuständig, die emotionalen Dimensionen der Fusion und der verstärkten Zusammenarbeit abzuklären.

**Niklaus Zeier**

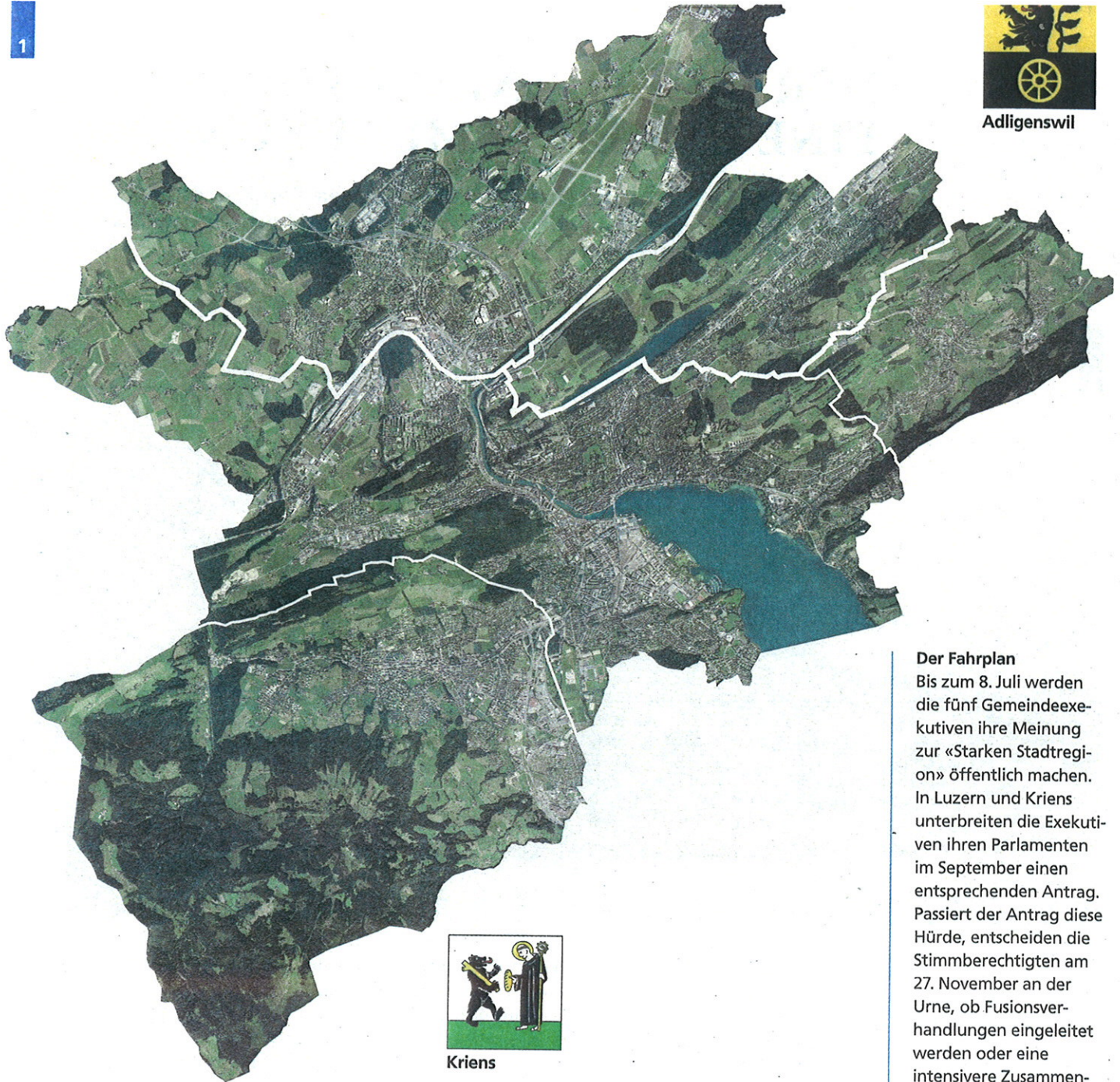
Chef Kommunikation

1 | Das Gebiet der «Starke Stadtregion» umfasst fünf Gemeinden und betrifft über 140'000 Menschen. Was macht die Stadtregion aus? Im «Stadtmagazin» werden die dazugehörigen Gemeinden vorgestellt. In der aktuellen Nummer: Adligenswil (Kurzporträt) und Kriens.

Grundlagedaten  
© GIS Kanton Luzern



Adligenswil



Kriens

#### 6043 Adligenswil

Das Gebiet der Gemeinde Adligenswil umfasst rund 7 Quadratkilometer. Bis 1970 war Adligenswil ein ländliches Bauerndorf.

Danach setzte eine rege Bautätigkeit ein. Während 30 Jahren ist die Gemeinde um das Fünffache gewachsen. Heute wohnen in Adligenswil 5500 Personen.

Der Gemeindesteuerfuss beträgt zurzeit 1,9 Einheiten. Der budgetierte Aufwand der Gemeinde liegt für 2011 bei 28,2 Mio. Franken. Die Verwaltung von Adligenswil weist 88,5 Vollstellen auf. Auf die Kernverwaltung entfallen 25,5, auf Volksschule und Musikschule 55 und auf den Bereich Heime und Spitex 8 Stellen.

Adligenswil hat kein Parlament. In kommunalen Fragen entscheidet die Gemeindeversammlung. Der fünfköpfige Gemeinderat ist parteipolitisch wie folgt zusammengesetzt:

CVP 2, SP 1, FDP 1, SVP 1.

#### 6010 Kriens, 6012 Obernau

Das Gebiet der Gemeinde Kriens umfasst 27,3 Quadratkilometer. Von ihrer Gesamtfläche sind 50,5 Prozent Wald, 16,9 Prozent Siedlungs- und 31,6 Prozent Landwirtschaftsgebiet. Kriens ist mit 26'238 Einwohnerinnen und Einwohnern die drittgrösste Gemeinde im Kanton Luzern (Stand Januar 2010). Der Ausländeranteil beträgt 16,3 Prozent.

Der Gemeindesteuerfuss liegt zurzeit bei 1,9 Einheiten. Im Budget 2011 beträgt der Aufwand 162,5 Mio. Franken. Die Gemeinde Kriens weist 612 Vollzeitstellen auf. Davon arbeiten 126 in der Kernverwaltung, 250 an der Volks- und Musikschule und 236 im Bereich der Heime und Spitex.

Kriens verfügt über einen Einwohnerrat mit 36 Mitgliedern. Dieses Parlament setzt sich parteimässig wie folgt zusammen: SVP 10, CVP/JCVP 8, FDP 8, SP 5, Grüne 4, parteilos 1. Dem fünfköpfigen Gemeinderat gehören folgende Parteien an:

SP 1, SVP 1, CVP 1, FDP 1, Grüne 1.

#### Der Fahrplan

Bis zum 8. Juli werden die fünf Gemeindeexekutiven ihre Meinung zur «Starken Stadtregion» öffentlich machen. In Luzern und Kriens unterbreiten die Exekutiven ihren Parlamenten im September einen entsprechenden Antrag. Passiert der Antrag diese Hürde, entscheiden die Stimmberechtigten am 27. November an der Urne, ob Fusionsverhandlungen eingeleitet werden oder eine intensivere Zusammenarbeit gesucht wird. Ebenso stimmt gleichentags Ebikon an der Urne ab, während in Adligenswil der Entscheid an der Gemeindeversammlung vom 29. November fällt.

Ein anderer Fahrplan gilt in Emmen. Der Einwohnerrat will zuerst die Zusage der finanziellen Unterstützung des Kantons. Zurzeit sammelt ein Initiativkomitee Unterschriften für die Aufnahme von Fusionsverhandlungen mit Luzern. Sollte diese Initiative zustande kommen, würde frühestens am 11. März 2012 darüber abgestimmt.

# DER DRITTE ANLAUF FÜR EINE GEMEINSAME ZUKUNFT

Kriens, zwischen Pilatus und Luzern gelegen, hat viele Berührungspunkte mit der Stadt. Täglich pendeln Tausende zwischen Wohnort und Arbeitsplatz, zwischen Kriens und Luzern. Die Grenze zwischen den Gemeinden ist kaum erkennbar.



- 1 | Kriens heisst auch: enge Verbindungen mit den Nachbargemeinden.
- 2 | Pilatus und Pilatusbahnen – das touristische Markenzeichen der Gemeinde.
- 3 | Kultur – von der Fasnacht im Dorf über das Museum im Bellpark bis zum B-Sides auf dem Sonnenberg.
- 4 | Ruth Murer-Pfister beschreibt, was Kriens einzigartig macht. Sie war Mitglied der Arbeitsgruppe «Weiche Faktoren», die im Projekt «Starke Stadtregion» die emotionalen Dimensionen der Fusion und der Kooperation abzuklären hatte.

NZ. Ein Luftbild von Kriens zeigt eindrücklich, wie das Siedlungsgebiet der Gemeinde zwischen Krienser Hochwald und Sonnenberg eingebettet ist und an den Hängen hinter der Rengg seinen Abschluss findet. Kriens liegt in einem kleinen Tal, das sich gegen Horw und Luzern hin öffnet. Die gemeinsame Grenze mit der Stadtgemeinde zieht sich vom Renggloch über den Rücken des Sonnenbergs hin zum Gigeliwald und hinunter zum Grosshof. Entlang der Bahnlinie und durch Randbereiche der Luzerner Allmend endet sie bei der S-Bahn-Station Mattenhof. Besonders im Bereich des Dattenbergs ist die lange Grenze zwischen Kriens und Luzern kaum zu spüren. Einige Liegenschaften auf Krienser Boden führen gar als Postadresse Luzern.

## Luzerns Hausberg

Kriens hat viele Berührungspunkte mit der Stadt. Das führt dazu, dass die Städterinnen und Städter keine Nachbargemeinde so gut kennen wie die Ortschaft am Fuss des Luzerner Hausbergs. Welcher Einwohner, welche Einwohnerin der Stadt war nicht schon auf dem Pilatus, zu Fuss, mit der Bahn? Wer war nicht schon wandern auf der Krienseregg oder im Gebiet der Fräkmünt? In schneesicheren Zeiten fuhren Jung und Alt mit Ski oder Schlitten über die Hänge der Mühlmäas und des Langwasens bis hi-

nunter über den Schlosshoger zur Talstation der Seilbahn.

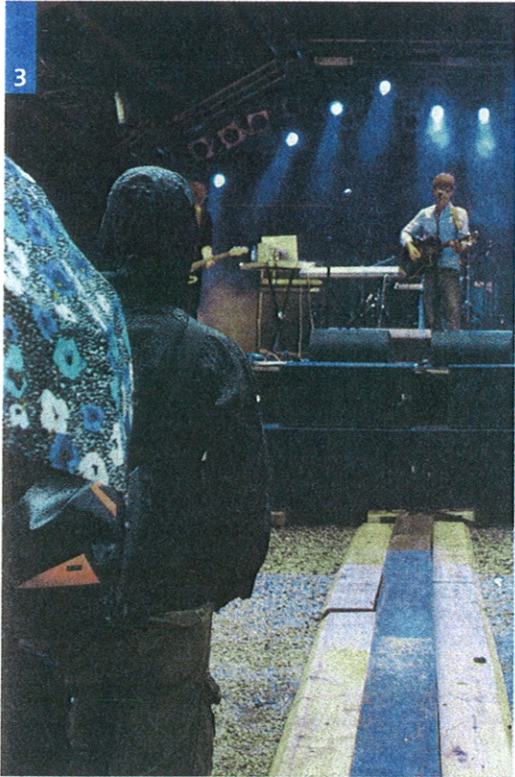
## Stetig gewachsen

Viele junge Familien aus Luzern schufen sich ihr Eigenheim in Kriens, das sich zur drittgrössten Gemeinde im Kanton hinter Luzern und Emmen entwickelte. Seit Ende des 18. Jahrhunderts wächst die Einwohnerzahl von Kriens ständig. Im Jahr 1951 konnte der 10'000. Einwohner gefeiert werden, 1970 bereits der 20'000. Heute ist die südliche Nachbargemeinde an 24. Stelle sämtlicher Schweizer Städte und Gemeinden. «In Kriens wohnen und in Luzern arbeiten» haben sich gegen 5000 Personen als Lebensmotto genommen. Sie pendeln täglich in die Stadt. Die Buslinie 1 ist daher zu Stosszeiten oft überlastet. Die Gemeinde fordert einen Ausbau des öffentlichen Verkehrs, was auf dem begrenzten Strassenraum ein schwieriges Unterfangen ist. Eine Anbindung an die Schiene käme laut Experten zu teuer.

## Die Grenzen des Tals

Kriens hat eine besondere Lage in der Region. Das Siedlungsgebiet ist auf drei Seiten durch Bergänge begrenzt, und es stösst in Richtung Luzern und Horw an die Gemeindegrenzen. Die Gemeinde

## Kriens ist Kriens, ist Kriens, ist...



scheint gebaut, wenn man nicht an der Flanke des Sonnenbergs noch mehr Bauland einzonen will. Die Krienser Prognos-Studie von 2008 hält denn auch fest, dass der Gemeinde kaum noch Wohn- und Gewerbeflächen für ein Wachstum in diesen Bereichen zur Verfügung stehe. Sollte die Gemeinde eigenständig bleiben und sollte es zur Fusion von Luzern mit den Gemeinden im Norden der Stadt kommen, könne Kriens vom zu erwartenden wirtschaftlichen Wachstum weniger profitieren.

### Gegenseitig beleben

Die Idee eines Zusammenschlusses mit Luzern beschäftigt Kriens nicht das erste Mal. Bereits 1900 und in den 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden Pläne geschmiedet und verworfen. Die Stadt winkte damals ab. Jetzt stecken die beiden Gemeinden wiederum in einem Projekt, in welchem der politisch-organisatorische Zusammenschluss geprüft wird. Wie auch immer die Zukunft aussehen wird, das Krienser Brauchtum lebt mit Guuggenmusigen, Wösch- und Berner Wybern, Krienser Deckeln und Chrütermändlis die Fasnacht in Kriens wie auch in Luzern. Der SC Kriens will weiterhin den FC Luzern in Cup-Spielen ärgern, und im Luzerner Südpol auf Krienser Boden entwickelt sich die junge, urbane Kultur grenzenlos.



... mehr als die Kantonsstrasse zwischen Sonnenbergtunnel und Renggloch. Kriens ist auch Kuonimatt, Ober- und Unterdorf, Sonnenberg, Schattenberg, Obernau und der Weiler Hergiswald. Es sind Gemeindegebiete mit ganz eigenem Charakter, zu denen mindestens ein Schulhaus gehört. Kriens hat elf Kindergartenstandorte, zwölf Primarschulhäuser und drei Oberstufenzentren und seit Mitte 1980 nur noch eine Feuerwehr, was für Diskussionen und einige Austritte sorgte.

Die Krienser Bevölkerung ist stolz auf ihr Schloss Schauensee – die drohende Überbauung des Schlossthügels wehrten beherzte Einwohner mit einem Protestmarsch nach Luzern ab. Heute bangen viele Krienser um ihren Sonnenberg. Sie befürchten, dass die grüne Kuppe mit der wunderschönen Aussicht auf See und Berge in teures Bauland umgewandelt werden könnte.

Krienser teilen mit Agglobewohnern ihr Schwimmbad, das im kommenden Winter erneuert wird, ihr Museum im Bellpark mit seinen Ausstellungen, die es manchmal bis nach Los Angeles und Chicago schaffen. Der Fasnachtsumzug am Gütisdienstag lockt auch Zuschauer aus Luzern an. Er wird von der Gallizunft organisiert, ebenso wie die Chlöpferschule und der grosse Samichlausumzug.

Den über 100 Vereinen gehören auch Nicht-Krienser an, aber der Besuch der Heimspiele des Sportclubs auf dem Kleinfeld oder des Handballclubs Kriens-Luzern in der Krauerhalle ist für Krienser Fans Ehrensache.

Ruth Murer-Pfister, Kriens

# EIN STARKES ZENTRUM ALS MOTOR FÜR DEN KANTON

Der Stadtrat von Luzern spricht sich seit Jahren für den Weg der Fusion aus. Nach dem Zusammenschluss mit Littau strebt er Verhandlungen mit vier weiteren Gemeinden an. Zehn Argumente untermauern diesen Weg.



**Die Stadtregion Luzern gewinnt, weil sie mehr Gewicht erhält: in der Region, in der Zentralschweiz, im Kanton, beim Bund.**

Die Konkurrenz unter den Gemeinden in der Region weicht einem gebündelten Einsatz. Für die Kantons- und Bundespolitik entsteht eine starke, demokratisch legitimierte Stimme.

**Sie gewinnt, weil sich die neue, vereinigte Stadtgemeinde dynamischer entwickeln kann.**

Durch Nutzung neu gewonnener, insbesondere auch raumplanerischer Spielräume sollen Neuanordnungen in den Bereichen Dienstleistung, Gewerbe und Wohnen gefördert werden. Dies wird zu einem höheren Steueraufkommen führen. Ein Zusammenschluss der Gemeinden gibt der künftigen Stadtgemeinde mehr Gewicht und Kraft, volkswirtschaftlich erfolgreich zu sein.

**Weil der Zusammenschluss die Planung aus einer Hand ermöglicht.**

Unsere Gemeinden sind zusammengewachsen. Trotzdem verfügt jede über ihre eigene Bau- und Zonenordnung. Es bestellt jede Gemeinde ihre Buslinien. Unser gemeinsamer Lebensraum benötigt eine Planung aus einer Hand, ohne hinderliche Schnittstellen und Überschneidungen.

**Sie gewinnt, weil wir unsere demokratischen Werte weiterhin pflegen und zusätzlich an Demokratie gewinnen.**

Unser Lebensraum ist viel grösser als das Gebiet unserer politischen Gemeinde. Entscheide unserer Nachbargemeinden treffen uns vielfach ebenso stark wie die Bevölkerung in diesen Gemeinden. Ein Zusammenschluss von Gemeinden erweitert das Mitbestimmungsgebiet und bringt einen Demokratiegewinn.

**Weil der Zusammenschluss Synergien für die Verwaltung bringt.**

Doppelspurigkeiten und mögliche Vereinfachungen von Prozessen und Strukturen sind konsequent und sozialverträglich zu realisieren.

**Die Stadtregion Luzern gewinnt, weil wir von gegenseitigen Leistungen und Erfahrungen für die Organisation der neuen Stadtgemeinde profitieren können.**

Luzern hat ein lebendiges und repräsentatives Angebot im Bildungs- und Kulturbereich. Die Marke Luzern geniesst weltweite Ausstrahlung. In einer vereinigten Gemeinde profitieren mehr Personen und Institutionen von dieser positiven Ausstrahlung. Die neue Stadtgemeinde profitiert von

1 | Wohnen in Kriens, Arbeiten in Luzern, Ausgehen in Emmen – oder umgekehrt. Ein Zusammenschluss vollzieht politisch, was wir im Alltag bereits leben.

2 | Teres Steiger-Graf beschreibt, was Luzern einzigartig macht. Sie war Mitglied der Arbeitsgruppe «Weiche Faktoren», die im Projekt «Starke Stadtregion» die emotionalen Dimensionen der Fusion und der Kooperation abzuklären hatte.

## Leben und arbeiten, wo andere Ferien machen

den vielfältigen Erfahrungen der vier Nachbargemeinden.

**Sie gewinnt, weil der Zusammenschluss unseren Kanton volkswirtschaftlich und politisch stärkt.**

Unsere Region besteht aus 24 Gemeinden. Die Zusammenarbeit muss in mühsamer Koordination untereinander geregelt werden. So verpufft unsere Kraft gegen innen, und wir haben zu wenig Kraft gegen aussen.

Die Städte sind die Antriebsmotoren für die wirtschaftliche, kulturelle, politische und gesellschaftliche Entwicklung unseres Landes. Die neue Stadtgemeinde Luzern bildet noch mehr den Motor für den Kanton, für die Zentralschweiz.

**Weil der politische Zusammenschluss unsere Lebenswirklichkeit im Alltag widerspiegelt.**

Die geltenden Grenzen unserer Gemeinden stimmen mit unserer Lebenswirklichkeit nicht mehr überein. Sie wurden vor rund 200 Jahren geschaffen. Unser heutiger Alltag findet in grösseren Lebensräumen statt. Wir sind mobil, wohnen in einer Gemeinde, arbeiten in einer anderen, verbringen die Freizeit in einer dritten. Das schafft einen grösseren Lebensraum und viele neue Schnittstellen zwischen den Gemeinden. Probleme können in einem vereinigten Gemeinwesen konstruktiver, zeit- und lebensgerechter gelöst werden.

**Sie gewinnt, weil der Zusammenschluss unsere traditionellen Wurzeln lässt.**

Wir leben gern in unseren Quartieren und Stadtteilen. Wir pflegen unsere Traditionen, unser Brauchtum. In der Ferne sind wir aber gern Luzernerinnen und Luzerner. Wir profitieren von der Marke Luzern, die wir durch den Zusammenschluss noch bedeutender machen können. Nach einem Zusammenschluss bleiben wir mit unserem Quartier, unserem Stadtteil weiterhin verbunden. Unsere Ortsnamen bleiben erhalten. Gerade eine grössere Stadt braucht lebendige Stadtteile und Quartiere.

**Die Stadtregion Luzern gewinnt, weil der Zusammenschluss sich günstig auf die demografische Entwicklung der Stadt auswirkt.**

Der Altersdurchschnitt der Bevölkerung ist in Luzern hoch. Dies hat zum Beispiel zur Folge, dass die Stadt hohe Kosten im Sozialbereich zu tragen hat. Die Bevölkerung der vier Nachbargemeinden ist jünger als die Luzerner Bevölkerung.



Luzern, eingebettet zwischen See und Bergen, ist eine Touristenstadt. Wer denkt nicht gleich an die Kapellbrücke, das Verkehrshaus, das KKL oder an die Fasnacht? Bilder voller Emotionen. Selbst im Ausland ist die Stadt vielen Menschen ein Begriff.

Luzern hat weitaus mehr zu bieten als das Leben um den Wasserturm. Das pulsierende Leben an den Hauptverkehrsachsen, die bunte Vielfalt an der Baselstrasse mit dem Sentitreff, die erholsamen Wälder, die einmalige Lage der Bauernhöfe in Littau oder die vielen verschiedenen und lebendigen Wohnquartiere.

Luzern als Arbeitsort bietet ebenso eine Vielfalt, sei es als Universitäts- und Hochschulstadt oder als Touristenstadt. Hinzu kommen nationale und internationale Organisationen und Firmen, die Arbeitsplätze geschaffen haben. Nicht zu vergessen die vielen KMUs, die unseren Jugendlichen eine grosse Anzahl an Lehrstellen anbieten.

Jetzt im Sommer ist Luzern mit den Touristen eine kleine, weltoffene Grossstadt, im Winterhalbjahr eine grosse, beschauliche Kleinstadt.

Sei es bei einem Spaziergang an der Reuss oder über den Sonnenberg: Da zu leben, wo andere Ferien machen, ist doch ein Privileg! Ein Privileg, das wir umso unbeschwerter geniessen können, je mehr wir auch benachteiligten Menschen bei uns Platz geben, wie es in beispielhaften Projekten und Einrichtungen der Caritas, der Stiftung für Schwerbehinderte, der Kirchlichen Gassenarbeit und vieler anderer Institutionen geschieht.

Teres Steiger-Graf, Luzern

# SPIEL UND SPASS STATT STÄHLUNG UND ABHÄRTUNG

Die Luzerner Ferienwanderung findet in diesem Jahr zum 100. Mal statt. Was damals als bescheidenes Vorhaben von einem Lehrer organisiert wurde, hat sich im Laufe der Zeit betreffend Ausrüstung, Wanderrouten und Zweck gewandelt.



- 1 | Heute sind zwei bis drei Velotage und eine Hüttentour feste Bestandteile der Ferienwanderungen.
- 2 | «Vor dem Ort wird die Marschkolonne wieder hergestellt.» Glorreicher Einmarsch in Blickensdorf 1925.
- 3 | Ein Grund zum Feiern: 50 Jahre HPS Luzern.
- 4 | Das Schulhaus Schäd-rüti ist baulich und energetisch in einem schlechten Zustand.
- 5 | 508 Kinder haben im Schuljahr 2010/2011 die Veloprüfung bestanden.

Als Begründer der Luzerner Ferienwanderung gilt Johann Jakob Nadler (1873–1935). Der Lehrer führte während der Sommerferien 1908 und 1909 mit Knaben seiner Klasse fünftägige Wanderungen durch. Dabei traf er zufällig auf einen in den Ferien weilenden Ratsherrn von Luzern. Dieser war von dieser Wanderart so begeistert, dass er einen Antrag auf Subventionierung der Ferienwanderung stellte.

## 500 Franken Subvention

Der Grosse Stadtrat von Luzern bewilligte im Frühling 1910 500 Franken als erstmalige Subventionierung. Eine speziell gebildete Kommission genehmigte ein Reglement (aus dem nachfolgend zitiert wird), die Reiseroute,

die Reisezeit, die Höhe des Reise-geldes sowie die Kochart.

## Auszüge aus dem Reglement

**Aufnahmebedingungen:** «Der sanitärsche Befund bildet den Hauptfaktor bei der Aufnahme, doch soll auch die geistige Qualifikation berücksichtigt werden.»

**Unterkünfte:** «Für die Nachtruhe werden Alphütten oder saubere Scheunen und dgl. bezogen. Als Lager dienen Heu oder frisches Stroh, genügend Decken. Betten werden gemieden.»

**Zweck:** «a) Physischer: Stählung der Körperkraft, Abhärtung gegen Witterung, namentlich gegen Hitze, Ertragen von Anstrengungen; b) Ethischer: Stärkung der Willenskraft, Anleitung zur Genügsamkeit, Übung zur Geduld und Ausdauer, Hebung des Patriotismus beim Besuch historischer Stätten; c) Intellektueller: Studium der Sitten und Gebräuche der Bewohner der durchwanderten Gegenden.» Weiter steht in diesem Reglement auch: «Ausserhalb der Dörfer ist Freimarsch. Vor dem Ort wird die Marschkolonne wieder hergestellt.»

## Zwei Stunden Verspätung

Die Reiserouten führten in den ersten Jahren hauptsächlich durch das Mittelland. Die Motorisierung war noch nicht verbreitet, weshalb die Ferienwanderung von einem Fuhrwerk begleitet wurde, vorerst von einem Einspanner, später von einem Zweispänner. Als die Ferienwanderung 1916 am zweiten Tag über den Klausenpass zog, war das für die zwei Pferde fast zu viel.

Mit zweistündiger Verspätung traf das Fuhrwerk mit der Küche auf dem Mittagsplatz ein. Deshalb beschlossen die Leiter, dass die 75 Schüler neben ihrer Ausrüstung auch ihre Schlafsä-

cke bis zum Urnerboden selber tragen mussten. Erst in den letzten 30 Jahren wurden immer häufiger Pässe und Berggipfel bestiegen. Seither sind zwei bis drei Velotage und eine Hüttentour feste Bestandteile. Waren in den 1970er-Jahren sechs- bis siebenstündige Wanderungen normal, werden heute oft Varianten angeboten, sodass alle Teilnehmenden auf ihre Rechnung kommen. Der «Stählung der Körperkraft» wird nicht mehr erste Priorität eingeräumt. «Spiel und Spass mit Gleichaltrigen, vielfältige und unvergessliche Lagererlebnisse» stehen an erster Stelle der diesjährigen Ferienwanderung.

## Wander-Meilensteine

1910: Erste offizielle Luzerner Ferienwanderung. Während der beiden Weltkriege konnte die Wanderung drei Mal nicht durchgeführt werden.

1919: Erstmals fährt ein Lastwagen anstelle eines Fuhrwerkes. Doch bereits am ersten Tag versagte der Motor, weil die Benzinleitung gebrochen war.

1930: Erstmals findet eine Wanderung ins Tessin statt.

1951: Erstmals findet eine Wanderung ins Engadin statt.

1957: Wegen der Rekordzahl von 208 Teilnehmenden werden zwei getrennte Wanderungen durchgeführt.

1988: Neu wird eine Velotour sowie eine Hüttentour in eine SAC-Hütte angeboten.

1991: Die Herbstlagerwoche der Mädchen findet mangels Anmeldungen nicht mehr statt. Erstmals nehmen Mädchen an der Ferienwanderung teil.

**Klaus Schürmann**  
ehem. Präsident  
Ferienwanderung

[www.sommerferien.stadt Luzern.ch](http://www.sommerferien.stadt Luzern.ch)